

Dialog mit den drei göttlichen Personen und mit dem, was dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist theologisch zugesprochen wird. Der Mensch und Christ Reinhard Körner scheint durch, weniger der Theologe und Karmelit.

Ausgangspunkt des Bändchens war eine Erinnerung an einen katholischen Theologieprofessor, der sich während eines Kurses zu geistlichen Themen darüber beklagte, es sei bedauerlich und erschreckend zugleich, von Studierenden in Glaubensfragen fast nur mehr „angelesene“ Antworten zu erhalten. Über die Lehre der Kirche wüßten sie zwar einigermaßen Bescheid. Doch was, wie und warum sie selber glaubten, das käme fast nicht mehr zur Sprache. Rede und Antwort stehen über den Grund der

Hoffnung (1 Petr 3, 15) und dabei einen Bezug zur eigenen Existenz zu entwickeln, nicht in einen Jargon zu verfallen, der „nach verstaubter Ideologie“ oder „nach einer Art ‚Parteidoktrin‘“ (9) riecht, bleibt für jeden Christen lebenslange Herausforderung.

Körner hat sich ihr ebenso eindrucksvoll wie überzeugend ‚gestellt‘. Sein Buch ist aber nicht nur für Christen geschrieben und will niemanden „überzeugen“, sondern Interessierte mit der „Innenseite des Christentums“ (7) vertraut machen. Das stößt offenbar auf Interesse. Anders wäre es nicht zu erklären, daß innerhalb weniger Monate eine zweite Auflage notwendig wurde. Sein eigenes Glaubensbekenntnis zu formulieren, kann sich als attraktives, wenngleich nicht einfaches Unternehmen herausstellen.

Andreas R. Batlogg SJ

ZU DIESEM HEFT

Am 28. März 2001 hat die Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung die „Fünfte Instruktion zur ordnungsgemäßen Durchführung der Konstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils über die heilige Liturgie“ veröffentlicht. REINER KACZYNSKI, Professor für Liturgiewissenschaft an der Universität München, faßt das Dokument zusammen und weist Verfälschungen von Konzilsaussagen nach.

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es sechs Prozent arme Menschen. Für CHRISTIAN BECK, Wissenschaftlicher Assistent des Präsidenten des Deutschen Caritasverbands in Freiburg, ist das ein Skandal. Er analysiert den jahrelang geforderten, im Frühjahr 2001 vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung vorgelegten ersten Armuts- und Reichtumsbericht.

Die bis November dieses Jahres dauernde 49. Biennale in Venedig ist heuer eine der umfangreichsten seit ihrem Bestehen. FRIEDHELM MENNEKES, Professor für Pastoraltheologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt, stellt einige Objekte der Ausstellung vor.

Aus dem Nachlaß des Wiener Lyrikers und Schriftstellers Ernst Jandl (1925-2000) ist ein Gedichtband mit einem überraschenden Bekenntnis zur katholischen Kirche erschienen. PAUL KONRAD KURZ geht Spuren des Religiösen dieses „Randchristen unter den Autoren“ nach.